

Daniel  
Buren &  
Bettina  
Pousttchi  
15/12/17–  
18/03/18  
Kunsthalle  
Mainz



Installationsansicht:  
Bettina Pousttchi  
*Tower*  
Fotoinstallation  
2017

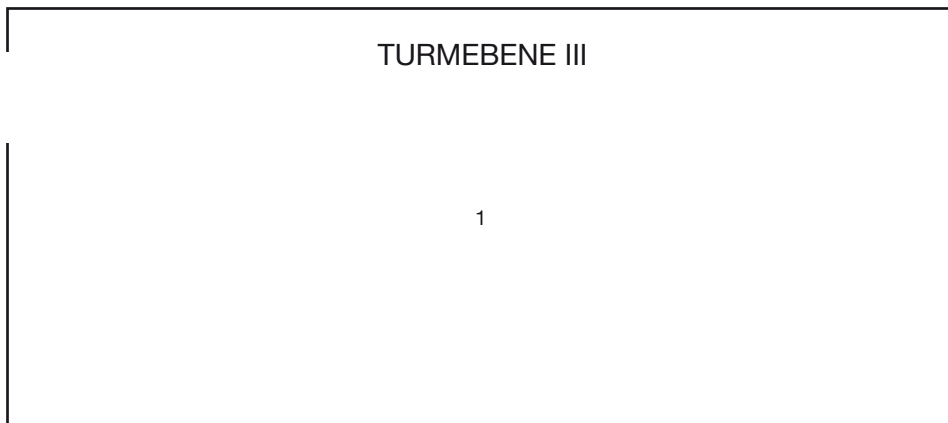
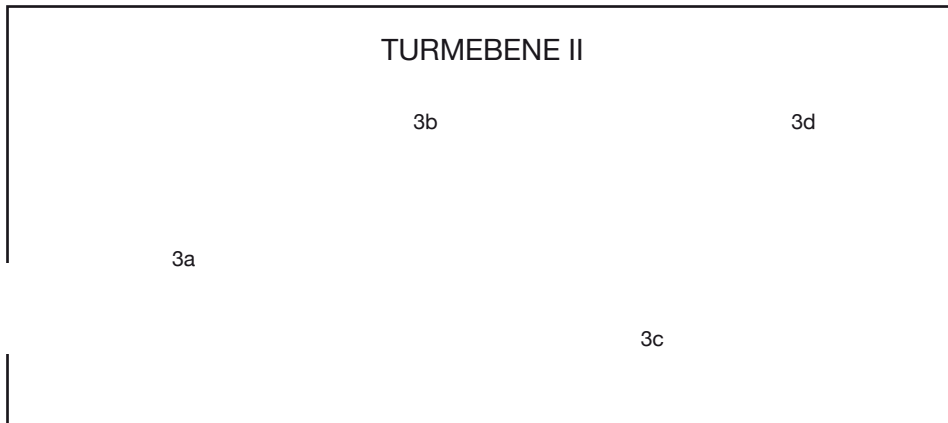
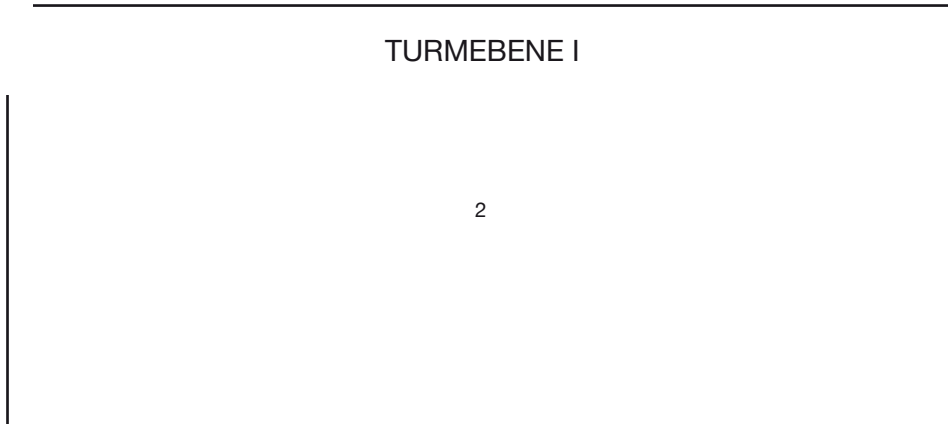
Photo-souvenir:  
Daniel Buren  
*Who is afraid of 7°?*  
Arbeit *in situ* Kunsthalle Mainz  
2017

## EINLEITUNG

---

Initialzündung für die Ausstellung von Daniel Buren (\*1938) und Bettina Pousttchi (\*1971) bildete die Arbeit *Conversations in the studio 3*. Darin nahm Pousttchi ihre Unterhaltung mit dem französischen Konzeptkünstler Buren auf – ein Gespräch zwischen Künstlern zweier unterschiedlicher Generationen über Kunst im öffentlichen Raum und deren Beschränkungen, über Blickwinkel und Berührungspunkte. Basierend auf dieser früheren Kollaboration führen Bettina Pousttchi und Daniel Buren für die Ausstellung in der Kunsthalle Mainz nun ihre Zusammenarbeit fort, intensivieren sie sogar: Zwei Künstler, die mit Raum und Ort arbeiten, setzen in Abstimmung aufeinander existierende Arbeiten mit neuen, ortsspezifischen Werken in Beziehung.

Pousttchi zerlegt in ihren Arbeiten immer wieder reale Zeit- und Raumverhältnisse. Sie greift die Geschichte der Orte auf, die sich in deren Architektur, Baustoffen oder verwendeten Formsprachen zeigt und verbindet sie mit gegenwärtigen Funktionen und Erscheinungsformen von Gebäuden. So folgt sie Backstein in seiner Erscheinungsform als Konstruktionsmaterial durch die Jahrhunderte. Auf verschiedenen Ebenen der Kunsthalle Mainz zeigen sich einer Ausgrabung gleich die Schichten der Vergangenheit und Gegenwart. Buren hingegen legt in seinen mit Streifen überzogenen Werken, farbig zergliederten Raumgefügen und installativen Setzungen jegliche Bezüge und Einflüsse einer „äußeren Geschichte“ ab. Was zählt, ist der Raum – in seiner architektonischen Beschaffenheit, mit seiner individuellen Lichtsituation und spezifischen Verhältnissen. Ein mit Bedeutungen oder Funktionen angereicherter Raum wird gleichermaßen in seiner Vieldeutigkeit erlebbar, wie er durch den Einsatz universeller Muster eine Neutralisierung erfährt. In der Verbindung von Bettina Pousttchis und Daniel Burens Werken treffen die Verlängerung und Vergegenwärtigung der Geschichte auf die Negierung von Narration und Zeitbezug.



Bettina Pousttchi  
*Tower*, 2017  
 1380 x 120 cm  
 Fotografie auf selbstklebender Folie  
 Courtesy Bettina Pousttchi und  
 Buchmann Galerie

1 Daniel Buren  
*Who is afraid of 7°?*  
 Arbeit *in situ* Kunsthalle Mainz, 2017  
 Selbstklebende und lichtdurchlässige  
 farbige Filter, selbstklebendes Vinyl,  
 selbstklebendes spiegelndes Plastik,  
 natürliches und elektrisches Licht

Daniel Buren und Bettina Pousttchi bespielen gemeinsam die Fenster des 2008 fertiggestellten Turmes der Kunsthalle. Er wurde als neues Bindeglied in die Lücke zwischen dem historischen Kesselhaus und dem Lokschuppen gesetzt, in dem sich heute das Café der Kunsthalle befindet. Der Name des Cafés *7Grad* verweist auf das Konzept, das dem Turmbau zugrunde liegt: Er ist um sieben Grad geneigt. Dies zeigt sich an den Wänden der Ausstellungsräume ebenso wie im Treppenhaus und an der Fassade. Zudem bilden die beiden Fensterbänder am Turm von außen erkennbar die Form der Zahl Sieben. Dieser Besonderheit des Gebäudes widmen sich beide Künstler: Sie heben sie hervor, indem sie der vorgegebenen Form nicht folgen, sondern ihr gewissermaßen widersprechen.

Bettina Pousttchi überzieht das vertikale Fensterband, das zugleich den aufrechten Balken der Sieben bildet, mit Fotoprints, die schwarz-weißes, abstrahiertes Fachwerk zeigen. Dabei folgt sie jedoch nicht der Form der Fenster und deren unterschiedlichen Größen, sondern lässt das Muster gleichmäßig über die Fenster hinweg laufen, so dass die Fensterrahmen unsichtbar werden. Das Fachwerk als Symbol einer traditionellen Bauweise steht im Gegensatz zur Umgebung des Zollhafens mit seiner regen Bautätigkeit und den zahlreichen neuen Gebäuden. Die digitale Verfremdung und die damit erzeugte Unschärfe des Motivs stellt die Unmittelbarkeit der fotografischen Darstellung ebenso infrage wie die Darstellbarkeit von Realität durch das Medium Fotografie überhaupt. Das Fachwerk wird zum ornamentalen Fassadenschmuck.

Daniel Buren wiederum hat den oberen Querbalken der Sieben mit Farbfolien beklebt. Seine Arbeit *Wer hat Angst vor 7 Grad?* entfaltet erst im Innenraum der Turmbene III ihre volle Wirkung: Die Fenster, die ebenfalls eine Neigung von sieben Grad aufweisen, versah Buren mit lichtdurchlässigen, aber blickdichten Rechteck-Folien. Nur die schmalen Flächen neben den schrägen Streben wurden ausgespart und stattdessen

mit Streifen beklebt. Der Raum wird durch die Fensterfolien geschlossen und der Blick auf das Panorama des Zollhafens weitgehend verstellt. Mit der Spiegelfolie an der Stirnwand fügt Buren seinem Spiel mit Geraden und Schrägen noch eine weitere Dimension hinzu.

Daniel Buren zählt zu den bedeutendsten Konzeptkünstlern der Gegenwart. Seit den 1960er Jahren sind vertikale Streifen das Leitmotiv und Erkennungsmerkmal seiner Arbeit. Die Breite der Streifen mit jeweils 8,7 cm ist stets identisch und hat als Vorbild das Standardmaß der gestreiften Pariser Markisen. Mit schwarzen und bunten Streifen aus unterschiedlichsten Materialien überzieht er Gegenstände und Wände im Innen- und Außenraum. Durch die Verwendung der standardisierten Streifen tilgt Buren die individuelle künstlerische Handschrift so weit wie möglich aus seinem Werk. Die Streifen dienen als „outil visuel“, als „Sehhilfe“ und „visuelles Werkzeug“, um den Betrachter für architektonische Formen und deren Kontext zu sensibilisieren. Der Kontext ist das entscheidende Kriterium für Buren, ohne ihn sind die Streifen neutral und ohne Aussage, ebenso wie die Spiegel und bunten Folien, die in Arbeiten jüngerer Zeit auftauchen.

## TURMEBENE I

---

- 2 Bettina Pousttchi  
*Conversations in the studio 3*, 2010  
Video, 19:27 Min.  
Courtesy Bettina Pousttchi und Buchmann Galerie

Ihre künstlerische Praxis der Realisierung ortsspezifischer Arbeiten im öffentlichen Raum verbindet Daniel Buren und Bettina Pousttchi: International bekannt wurde Pousttchi durch ihr großformatiges, ortsspezifisches Werk *Echo*, für das sie 2009 die Fassade der Temporären Kunsthalle Berlin mit einer digital bearbeiteten Foto-Collage überzog. Als Vorlage dienten Archivbilder vom benachbarten Palast der Republik, der dort gerade abgerissen worden war. Abgesehen von Aufträgen von Institutionen und Museen arbeitet auch Daniel Buren vorwiegend im öffentlichen Raum. Über Burens Bewunderung ihrer Arbeit *Echo* kam Pousttchi in Austausch mit ihm. Für das Video *Conversations in the studio 3* nahm sie in einem ersten Schritt ihr Gespräch mit Daniel

Buren über Kunst im öffentlichen Raum, deren Stellenwert, Möglichkeiten und Herausforderungen mit einer Kamera auf. Gleich zu Beginn kritisiert Buren in diesem Dialog, dass seiner Meinung nach 60-70 Prozent der Kunst für den öffentlichen Raum Arbeiten seien, die nicht speziell für den jeweiligen Ort entwickelt wurden. Die kontextbezogene Kunst bildet jedoch die Basis seiner Arbeit und spielt auch bei Bettina Pousttchi eine wichtige Rolle. Auf Grundlage ihrer eigenen Erfahrungen damit diskutieren die beiden Künstler im Video über die Entwicklung dieser Kunstform und über Chancen wie Beschränkungen, die sie für die künstlerische Freiheit bietet. Dieses Gespräch projizierte Bettina Pousttchi in einem zweiten Schritt auf die Wände und Möbel der Warschauer Atelierwohnung des polnischen Künstlers Edward Krasiński (1925–2004). Ähnlich wie Buren versuchte Krasiński in den 1960ern durch die Arbeit mit einem horizontalen blauen Klebebandstreifen seine künstlerische Handschrift vollständig abzulegen. Mit ihrer Videoarbeit tritt Bettina Pousttchi als Vertreterin der jüngeren Generation in Austausch mit Buren und Krasiński, die zu den Pionieren ortsspezifischer Kunst zählen. Gleichzeitig ist die Arbeit auch eine Reflexion über die Funktion des Ateliers, die Buren bereits ein Jahr vor Pousttchis Geburt in seinem Essay *Fonction de l'atelier* in Frage stellte.

## TURMEBENE II

---

- 3a-d Bettina Pousttchi  
*NYT*, 2017  
Gebrannter Ton, glasiert, Tischgestelle  
Diverse Maße  
Courtesy Bettina Pousttchi und Buchmann Galerie

Im markanten Gebäude der Kunsthalle, einer Kombination aus Backsteinbau aus dem 19. Jahrhundert und einem neuen Turm, widmet sich Bettina Pousttchi in ihren Arbeiten dem Thema Architektur, deren Formen und Bauelementen. Die Künstlerin, die in Mainz geboren und aufgewachsen ist, arbeitet mit ganz unterschiedlichen Medien wie Fotografie, Video und Skulptur. Ausgangspunkt der meisten ihrer Arbeiten in der Ausstellung sind Fotografien von Architektur und Bauformen, die sie bearbeitet und in abstrahierter Form auf Folien, Stoffbahnen und sogar in Keramik überträgt. Neben Architektur thematisiert sie in ihren Arbeiten auch Zeit und deren Wahrnehmung. Immer wieder schlägt sie damit den Bogen in die Kunst- und Architekturgeschichte und verbindet

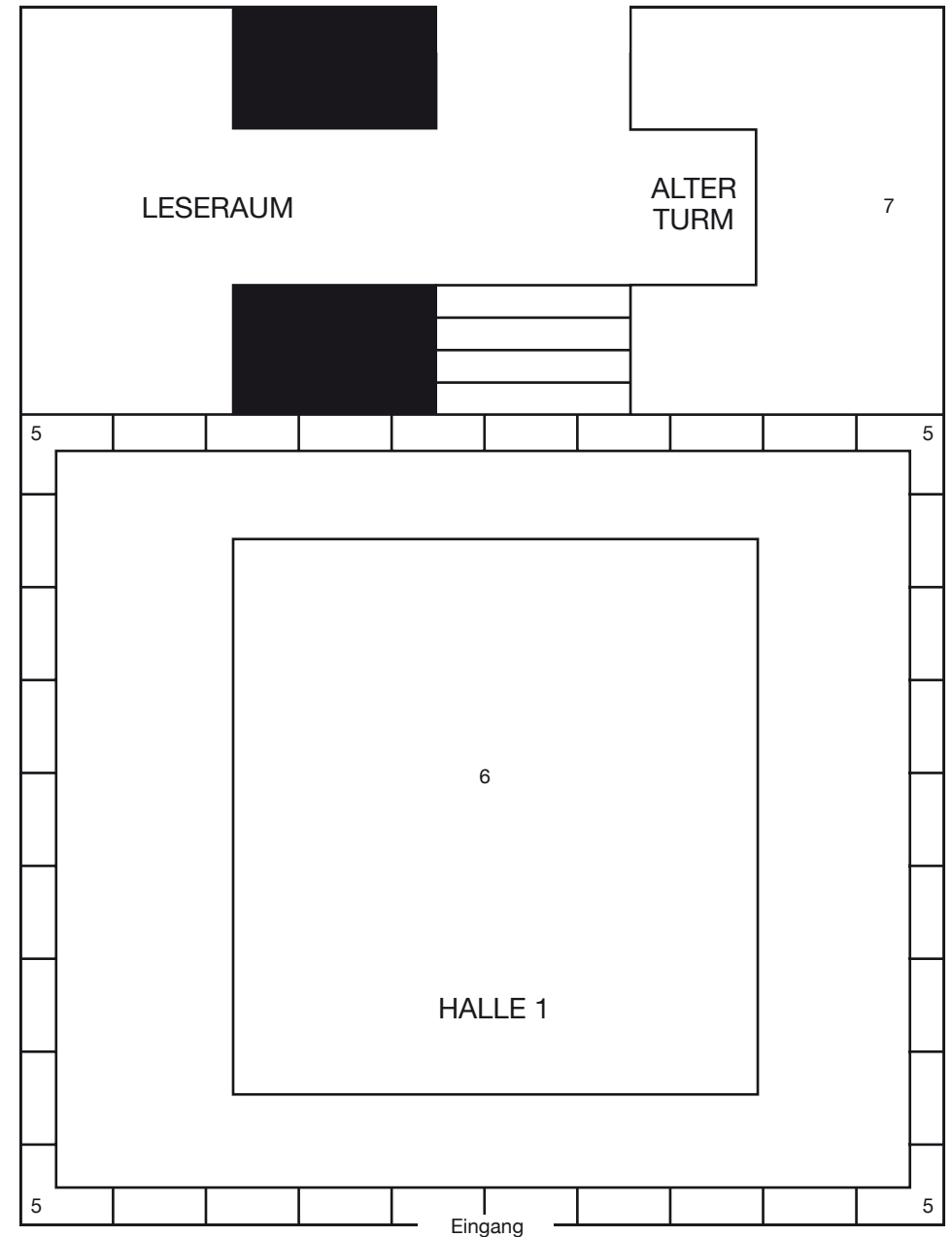
ihr Werk mit früheren Epochen und künstlerischen Wegbereitern. *Not yet titled* – „Noch nicht betitelt“ sind die in den Farben Türkis und Farngrün glasierten Schrägsteine, die die Künstlerin, kleinen Architekturmodellen von Häusern ähnlich, auf Tischgestellen arrangiert. Sowohl in ihrer Form als auch in ihrer Farbgebung werfen die Steine Analogien zum Turm der Kunsthalle mit seiner grünen Vorhangfassade aus Glas auf.

## HALLE 1

- 5 Daniel Buren  
*Le périmètre coloré*  
 Arbeit *in situ* Kunsthalle Mainz, 2017  
 Holz, Kabel, farbiges Plexiglas, elektrisches Licht

Mit all seinen Installationen und visuellen Zeichen weist Buren auf die Gegebenheiten des Ortes und dessen Merkmale hin, so auch bei seinen drei neuen *in situ*-Arbeiten für die Kunsthalle Mainz. Bereits 1968 begann Daniel Buren *in situ*, also vor Ort, zu leben und zu arbeiten und erklärte dies zum Prinzip seiner Kunst. Die ortsspezifischen Interventionen entstehen direkt vor und für den Ort und nicht im Atelier, dem seit Jahrhunderten privilegierten Ort der Kunstproduktion. Zum Prinzip der Arbeit vor Ort zählt auch, dass die temporären Eingriffe speziell für die Räume der Kunsthalle entwickelt wurden und nur während dieser Ausstellung zu sehen sind. Danach werden sie vollständig wieder abgebaut und entziehen sich somit der üblichen Bewahrung und Vermarktung von Kunst. Für seine ortsspezifischen Installationen studierte Buren die Räume der Kunsthalle Mainz ganz genau und entwickelte individuelle Arbeiten, die die Wirkung der Räumlichkeiten verändern und deren architektonische Besonderheiten hervorheben.

In Halle 1 war es vor allem die Höhe des Raumes in Kombination mit der Treppe, die Buren zu seiner Installation *Le périmètre coloré* inspiriert hat. Durch Holzrahmen mit farbigen Plexiglasscheiben teilt er die Raumhöhe exakt in der Mitte in zwei gleichgroße Hälften. Die Trennlinie wird besonders nach der Durchquerung des Raumes auf der Treppe sichtbar. Durch die Konstruktion der farbigen Umgrenzung



wird der Raum in seinen Dimensionen neu wahrnehmbar. Mit den bunten lichtdurchlässigen Plexiglasplatten bezieht der Künstler auch das Licht als eigentlich immaterielles und in Ausstellungsräumen ansonsten zweckmäßiges Element in die Installation mit ein. Hier wird es zum wichtigen Teil der Arbeit: Erst durch die Beleuchtung entstehen an den Wänden farbige Flächen, zart wie Aquarelle. Buren rahmt den Ausstellungsraum und lässt ihn so selbst zum Exponat werden.

- 6 Bettina Pousttchi  
*Sleeping Empire*, 2017  
Fotografie auf Textil  
1200 x 400 cm  
Courtesy Bettina Pousttchi und Buchmann Galerie

Als Pendant zum Turm der Kunsthalle rollte Bettina Pousttchi ein Banner aus, auf dem die Fassade des ehemals höchsten Gebäudes der Welt zu sehen ist, des 1931 fertiggestellten Empire State Buildings. Der Inbegriff des Wolkenkratzers, erbaut aus Stahlrahmen, ist eine Ikone der Architektur und zugleich ein Symbol der Macht. Allerdings steht dieser Turm nicht aufrecht und überragt alles um sich herum, sondern er hängt durch und wird so zum titelgebenden *Sleeping Empire*, dem schlafenden Imperium. Mit ihrer Installation hinterfragt die Künstlerin den Gebäudetypus „Turm“ und die damit verbundenen Implikationen. Zugleich thematisiert sie den Turm der Kunsthalle, der als Leuchtturm für die Neubebauung des Zollhafengeländes gedacht war und wie das Empire State Building durch seine besondere Fassadengestaltung hervorsteht.

## ALTER TURM

---

- 7 Daniel Buren  
*Couleurs*, 1984-2017  
Video (Version 3), 4:43 Min.

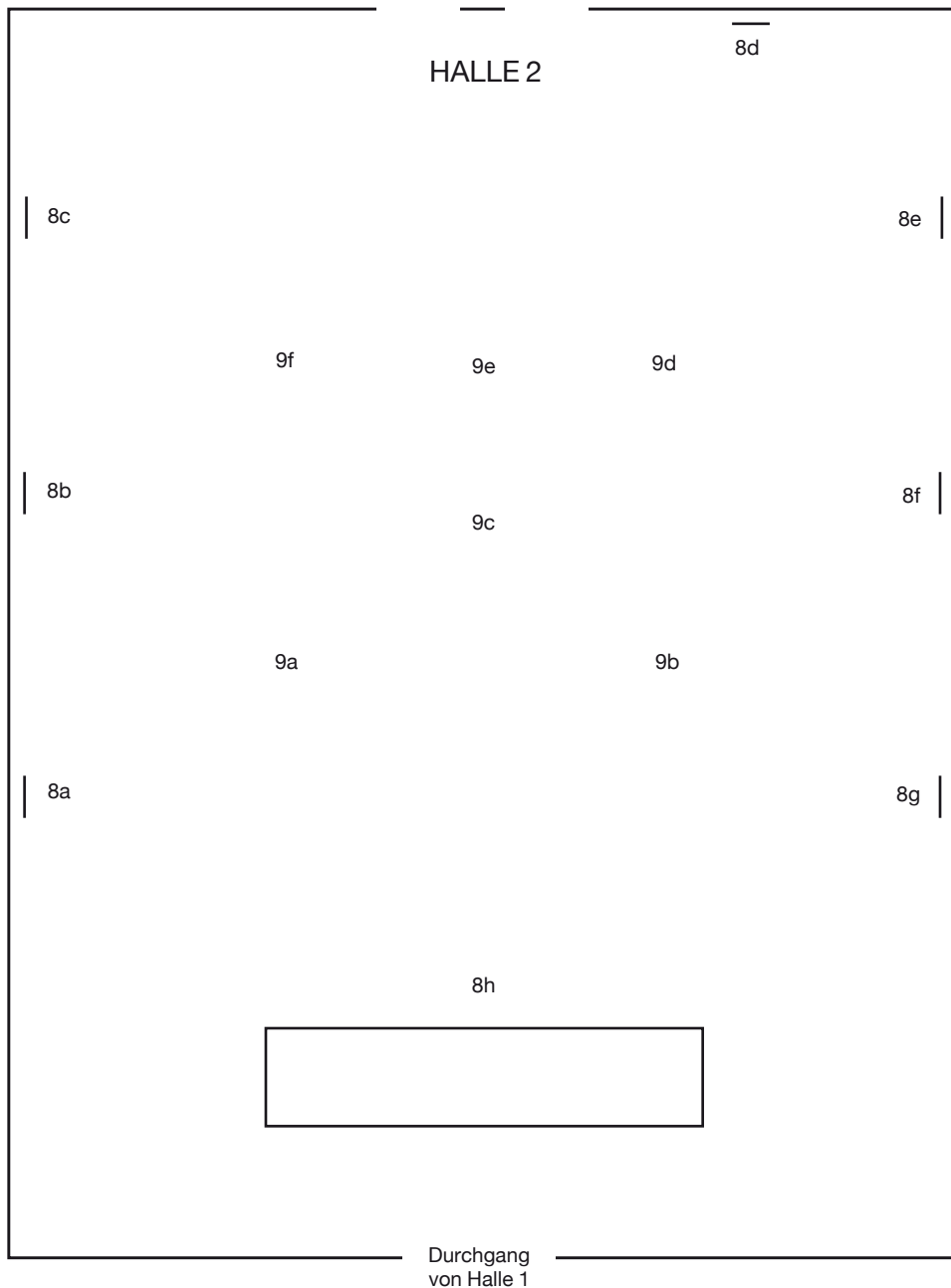
*Les couleurs*, zu Deutsch „Die Farben“, ist eine der wenigen Videoarbeiten von Daniel Buren. Hier zu sehen ist die dritte Version. Schon 1984 und 2002 realisierte Buren gleichnamige Filme. Fast performativen Charakter hat Burens Collage immer neuer Farbkombinationen mit seinen charakteristischen Streifen. Insbesondere dadurch, dass seine Hände zu sehen sind, wirkt das Spiel mit Streifen und Farben malerisch. Ursprünglich studierte Buren Malerei und gab diese erst nach und nach auf, um ein Werk gänzlich ohne eigenen Duktus zu schaffen. Dennoch entwickelt er seine Rauminstallationen bis heute auf Grundlage von kolorierten händischen Skizzen.

## HALLE 2

---

- 8a Bettina Pousttchi  
*Framework*, 2014  
11 Elemente gebrannter Ton, glasiert  
191 x 191 x 5,5 cm  
Courtesy Sammlung Wemhöner
- 8b-h *Framework*, 2014-2017  
Gebrannter Ton, glasiert  
Diverse Maße  
Courtesy Bettina Pousttchi und Buchmann Galerie
- 9a-f *NYT*, 2017  
Gebrannter Ton, glasiert  
Diverse Maße  
Courtesy Bettina Pousttchi und Buchmann Galerie

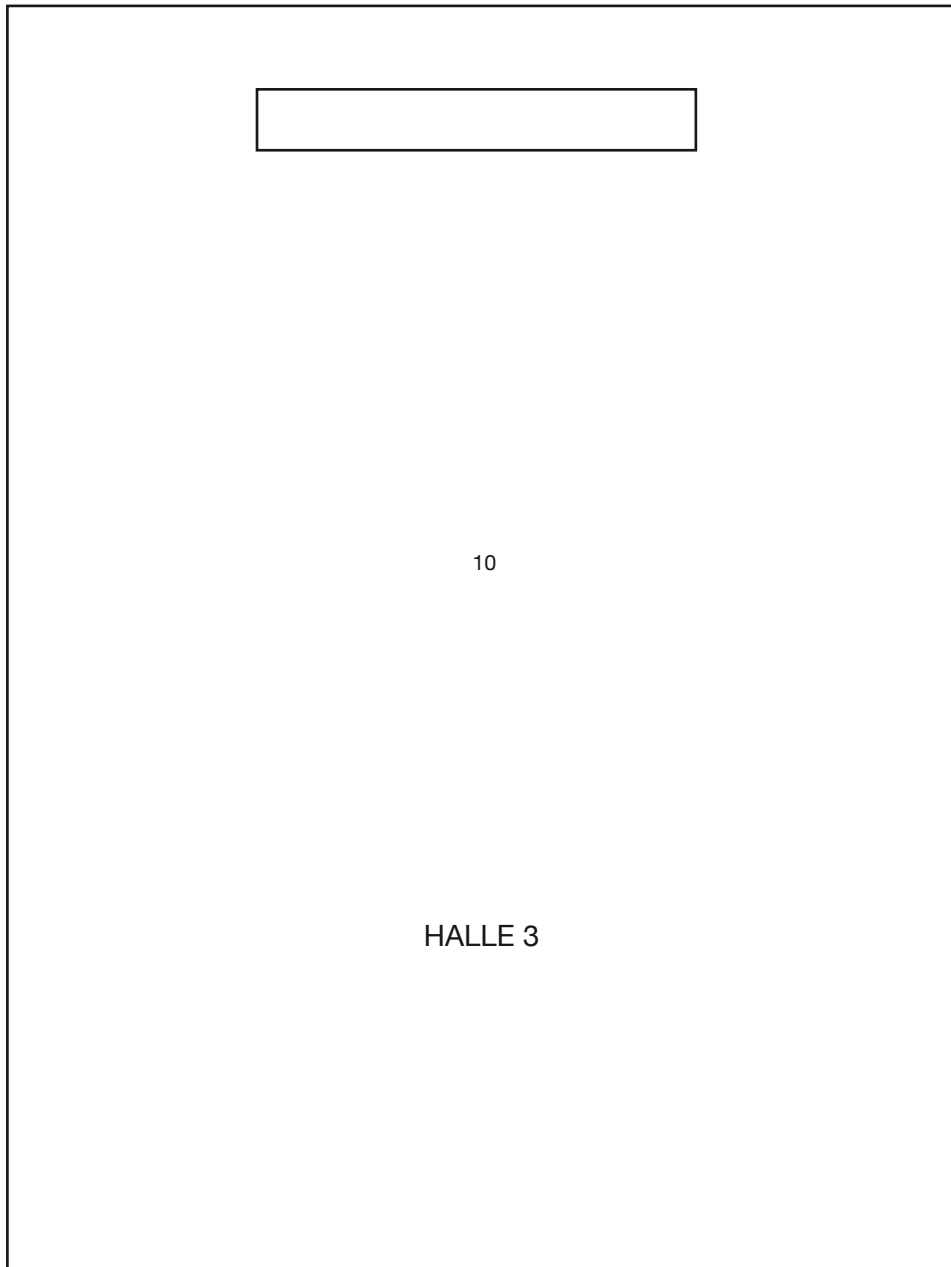
In Halle 2 zeigt Bettina Pousttchi weitere serielle Arbeiten, die Konstruktionselemente von Gebäuden thematisieren. Ausgangspunkt der Reihe der *Frameworks* sind Fotografien von rekonstruierten Fachwerkhäusern aus dem Rhein-Main-Gebiet, die digital bearbeitet und in Keramik übersetzt wurden. Dabei hat der englische Begriff *Framework* vielfache Bedeutung. Er bezeichnet das architektonische Fachwerk, kann aber auch Rahmen, Bezugssystem oder Struktur



bedeuten. Fachwerk als eigentlich konstruktives und tragendes Bauelement wird hier in abstrahierter Form und in neuen Kombinationen, die für Fachwerk untypisch sind, zum reinen Ornament. Die quadratischen Kacheln werfen eine ganze Reihe von historischen, kulturellen und biographischen Assoziationen hervor: In ihrer neuen Gestalt erinnern die *Frameworks* nicht nur an das traditionelle deutsche Fachwerk, sondern lassen auch an dekorative Elemente islamischer Architektur denken – eine Verbindung von Geschichte und Architektur zwischen Ost und West, die den biographischen Hintergrund von Bettina Pousttchi als Deutsche mit iranischen Wurzeln spiegelt. Die Künstlerin lässt die zeitlichen und geografischen Grenzen verschwimmen und findet eine eigene überkulturelle und transnationale Formensprache.

Auf dem Boden sind blau glasierte Backsteine aus der Serie *NYT* gruppiert. Die spezifisch geformten Steine werden für den Bau von Gebäuden verwendet und sind zugleich konstruktives wie dekoratives Element für den Abschluss einer Mauer. Bettina Pousttchi bezeichnet sie als „Ready-mades“: Sie ließ zunächst Abformungen von tatsächlich in Gebäuden verbauten Ecksteinen anfertigen, die dann glasiert wurden. Bettina Pousttchi, die sich in Norddeutschland intensiv mit den Techniken des Backsteinbaus auseinandersetzt, präsentiert hier drei verschiedene Typen dieser Steine.

Beide Arbeiten handeln von der Geschichte und Wandelbarkeit architektonischer Elemente auf formaler und materieller Ebene. Keramik als geformtes und gebranntes Produkt, als Baustoff, sowie Gebrauchs- oder Ziergegenstand, zieht sich als Material durch die Jahrhunderte. Zum einen stehen die Keramiken in konkretem Bezug zum Gebäude der Kunsthalle, das vor mehr als 100 Jahren aus keramischem Backstein erbaut wurde. Zum anderen lässt die Anordnung der Arbeiten auf mehreren Ebenen, in Halle 2 auf dem Boden und an den Wänden, sowie im Turm auf Tischen in verschiedenen Höhen, an Fundstücke aus archäologischen Ausgrabungen denken, wo gerade bei Grabungen in Mainz römische Töpferware in großer Zahl gefunden wird. So spinnen die Arbeiten Bezüge zur Geschichte von Architektur und Gesellschaft im überzeitlichen Rahmen wie auch zu lokalen Gegebenheiten.



10

HALLE 3

Durchgang  
von Halle 2

## HALLE 3

---

- 10 Daniel Buren  
*Quand les trous font des pleins*  
Arbeiten *in situ* Kunsthalle Mainz, 2017  
Holz, selbstklebende Vinylstreifen, Farbe, Spiegel, elektrisches Licht

In Halle 3 greift Daniel Buren ein markantes architektonisches Element des Raumes auf: den Durchgang zwischen Halle 2 und 3 mit seinen beiden Bögen. Er nahm die Form und Maße dieser Bögen und ließ sechs stelenartige Holzboxen bauen, die genau diesen Maßen entsprechen. *Quand les trous font des pleins* ist der Titel dieser Arbeit – „Wenn Löcher Blöcke formen“ oder „Wenn aus Leere Raum wird“. Das Volumen des Durchganges überträgt Buren auf den Raum und lässt es damit erst in seiner Größe und Massivität zur Geltung kommen. Die Doppelung des Durchganges wird im Raum vervielfacht. Zusätzlich erfährt die Ausstellungshalle eine Erweiterung durch die Spiegelwand am Ende. So entsteht ein Spiel mit Reihung, Verdoppelung, Spiegelung und die Dimensionen dieses Raumes werden neu wahrnehmbar.

Wie Buren die Streifen zum Prinzip seiner Arbeit gemacht hat, so folgt auch die Abfolge der Farben hier und in den anderen Räumen einer präzisen Ordnung. Er sortiert die Farbbezeichnungen in der jeweiligen Landessprache alphabetisch und bestimmt so deren Reihung. Hier lautet sie: erdbeerrot, gelbgrün, lichtblau, melonengelb, reinorange und zinkgelb.





Installationsansicht:  
Bettina Poustchi  
*NYT*  
gebrannter und glasierter Ton  
2017  
*Framework*  
gebrannter und glasierter Ton  
2014–17



Photo-souvenir:  
Daniel Buren  
*Quand les trous font des pleins*  
Arbeit *in situ* Kunsthalle Mainz  
2017

---

## BEGLEITPROGRAMM

### Sublimation – Mind, Matter, Concept in Art after Modernism

Internationale Konferenz des  
Philosophischen Seminars und  
der Abteilung Kunstgeschichte,  
JGU Mainz

Do 14/12–Sa 16/12

Sa 16/12  
in der Kunsthalle  
9.30–15 Uhr

---

### Ausstellungsrundgang

mit Prof. Bernd Benninghoff,  
Hochschule Mainz Gestaltung,  
und Stefanie Böttcher

Mi 07/02  
18 Uhr

---

### Künstlergespräch

mit Daniel Buren und  
Bettina Pousttchi

Mi 21/02  
19 Uhr

---

### Umherschweifen *oder:* Kunst mit dem Körper entdecken

Workshop mit Mareike Buchmann,  
Tanz- und Performancekünstlerin

Sa 24/02  
11–15 Uhr

So 04/03  
11–15 Uhr

Anmeldung bis  
09/02

Kosten  
10 Euro

---

### Kunst für einen Ort – gegen einen Ort

Vortrag von Prof. Dr. Jörg Heiser,  
UdK Berlin und Co-Chefredakteur  
von *frieze*

In Kooperation mit dem Institut  
français Mainz

14/03  
19 Uhr

---

### Fade into You – A Series of Film Screenings

Episode LXVIII-LXX

Andrea Fraser  
*Little Frank and his Carp*, 2001  
Graham Ellard & Stephen  
Johnstone  
*Everything made Bronze*, 2013

Mi 10/01  
19.30 Uhr

Filme von Daniel Buren  
Mi 31/01  
19 Uhr

Filme von Bettina Pousttchi  
Mi 28/02  
19 Uhr

---

### Öffentliche Rundgänge

Die öffentlichen Rundgänge finden  
jeden Sonntag um 15 Uhr sowie  
jeden ersten Mittwoch im Monat  
um 18 Uhr statt.

---

### Familienrundgang

Zeitgleich mit dem Rundgang für  
Erwachsene erforschen Kinder  
unter pädagogischer Leitung die  
Ausstellung.

So 21/01  
15 Uhr

So 18/02  
15 Uhr

So 18/03  
15 Uhr

Kunsthalle Mainz  
Am Zollhafen 3–5  
55118 Mainz  
T +49 (0) 6131 126936  
F +49 (0) 6131 126937  
mail@kunsthalle-mainz.de  
www.kunsthalle-mainz.de

Di, Do, Fr 10–18 Uhr  
Mi 10–21 Uhr  
Sa, So 11–18 Uhr  
24/12, 25/12, 26/12, 31/12,  
01/01 geschlossen

Die Kunsthalle Mainz wird  
unterstützt durch  
Mainzer Stadtwerke AG  
Mainzer Fernwärme GmbH  
Landeshauptstadt Mainz  
Mainzer Verkehrsgesellschaft mbH



Förderer/Sponsor



LEINEMANN-STIFTUNG  
FÜR BILDUNG UND KUNST

Erwachsene  
6 Euro

Ermäßigt  
4 Euro

Gruppe ab 10 Personen  
4 Euro pro Person

Gruppe ab  
10 ermäßigten Personen  
3 Euro pro Person

Kinder bis 6 Jahre  
Eintritt frei

Familien  
14 Euro

Jahreskarte  
25 Euro

Rundgänge und Veranstaltungen  
im Eintritt enthalten  
(sofern nicht anders angekündigt)

Angemeldete Rundgänge für  
Gruppen auf Anfrage

Ermäßigungen (mit Nachweis)  
für Auszubildende, Erwerbslose,  
Freiwilligendienstleistende,  
Schüler\*innen, Schwerbehinderte,  
Studierende, Rentner\*innen

Bildnachweise: Installationsansicht Kunsthalle Mainz: Bettina Pousttchi, *Tower*, 2017, Fotografie auf selbstklebender Folie, Courtesy Buchmann Galerie, Foto: Norbert Miguletz. Photo-souvenir: Daniel Buren, *Who is afraid of 7°?*, Arbeit *in situ* Kunsthalle Mainz, 2017, Selbstklebende und lichtdurchlässige farbige Filter, selbstklebendes Vinyl, selbst klebendes spiegelndes Plastik, natürliches und elektrisches Licht, © DB/VG Bild-Kunst, Bonn 2017, Foto: Norbert Miguletz. Installationsansicht Kunsthalle Mainz: Bettina Pousttchi, *NYT*, 2017, gebrannter und glasierter Ton, Courtesy Buchmann Galerie, Foto: Norbert Miguletz. Installationsansicht Kunsthalle Mainz: Bettina Pousttchi, *Framework*, 2014–17, gebrannter und glasierter Ton, Courtesy Buchmann Galerie, Foto: Norbert Miguletz. Photo-souvenir: Daniel Buren, *Quand les trous font des pleins*, Arbeit *in situ* Kunsthalle Mainz, 2017, Holz, selbstklebende Vinylstreifen, Farbe, Spiegel, elektrisches Licht, © DB/VG Bild-Kunst, Bonn 2017, Foto: Norbert Miguletz.